Chirurg 2021 · 92:297–298

<https://doi.org/10.1007/s00104-021-01372-2>

Angenommen: 26. Januar 2021

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2021

Redaktion

C.T. Germer, Würzburg

Christoph-T. Germer

Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Transplantations-, Gefäß- und Kinderchirurgie, Universitätsklinikum Würzburg, Würzburg, Deutschland

Evidenz in der minimal-invasiven onkologischen Chirurgie

Wie kaum eine andere Methode hat die Einführung minimal-invasiver Techniken die operativen Eingriffe in der Allgemein- und Viszeralchirurgie revolutioniert. Die minimal-invasive Chirurgie (MIC) ist der Goldstandard bei der Cholezystektomie, in der Antirefluxchirurgie, der Appendektomie und der Sigmaresektion wegen Divertikulitis. Während die minimal-invasive Chirurgie aufgrund der evidenten Vorteile im perioperativen Verlauf bei den genannten Indikationen in Deutschland flächendeckend eingesetzt wird, sind gegenüber deren Einsatz in der Chirurgie maligner Erkrankungen über lange Zeit Vorbehalte geäußert worden. Dabei gab es Bedenken, ob die über viele Jahre bewährten Grundsätze der onkologischen Chirurgie in Bezug auf die tumorfreie Resektion (R0-Resektion) des Primarius und eine adäquate Lymphadenektomie in gleicher Qualität auch laparoskopisch durchführbar seien. Dabei musste die Methode nicht nur zunächst die Machbarkeit und onkologische Gleichwertigkeit in Bezug auf Resektionsausmaß und Ausmaß der Lymphadenektomie nachweisen, sondern auch erst durch Langzeitergebnisse belegen, dass sie offen durchgeführten onkologischen Operationen in Bezug auf das Langzeitüberlebenden nicht unterlegen ist.

» Der Einsatz laparoskopischer Techniken erfordert ein hohes Maß an Erfahrung

Voraussetzung für die Anwendung minimal-invasiver Techniken in der onkologischen Viszeralchirurgie ist jedoch nicht

allein die wissenschaftliche Erkenntnis, sondern auch die Fähigkeit des Chirurgen, gemeinsam mit seinem Team eine minimal-invasive Operation fachgerecht durchzuführen. Dabei ist zu beachten, dass laparoskopische Techniken schwieriger zu erlernen sind und ein hohes Maß an Erfahrung erfordern. Trotz des fehlenden Tastsinns des Operateurs, der nur zweidimensionalen Sicht auf das Operationsfeld und der eingeschränkten Beweglichkeit der Operationsinstrumente muss es dem Operateur möglich sein, auch komplizierte Operationsschritte präzise durchzuführen.

Mittlerweile hat die minimal-invasive Chirurgie ihren Siegeszug aber auch in der onkologischen Chirurgie fortgesetzt. Minimal-invasive Operationstechniken werden auch bei komplexen viszeralchirurgischen Eingriffen in onkologischer Indikation an Leber, Pankreas, Magen und Speiseröhre eingesetzt. Daten aus einer Vielzahl prospektiver randomisierter Studien und daraus erstellten Metaanalysen erlauben eine gute Beurteilbarkeit der Wertigkeit minimal-invasiver Operationsmethoden in der Behandlung gastrointestinaler Malignome.

» Mit entsprechender Expertise ist MIC in der Onkologie sicher einsetzbar

Für eine Vielzahl von Entitäten liegen mittlerweile auch Langzeitergebnisse vor, die bei entsprechender Erfahrung den sicheren Einsatz der minimal-invasiven Chirurgie in der onkologischen Chirurgie erlauben. Nichtsdestotrotz ist der laparoskopische Zugangsweg bei der Re-

sektion von Malignomen des Gastrointestinaltraktes in Deutschland nach wie vor vielerorts nicht der Standardzugangsweg in der Routineversorgung. Hier besteht sicher Nachholbedarf.

Das vorliegende Schwerpunktthema von *Der Chirurg* beschäftigt sich deshalb mit dem aktuellen Stand der Evidenz der minimal-invasiven Techniken in der onkologischen Chirurgie. Bei der Auswahl der Autoren der Beiträge zu diesem Heft haben wir besonders darauf geachtet, dass deren Arbeitsgruppen die genannten Methoden auch tatsächlich täglich in der eigenen Praxis anwenden, sodass gewährleistet ist, dass nicht nur aktuelle Literaturdaten Berücksichtigung gefunden haben, sondern auch die eigene Erfahrung.

Babic et al. aus der Kölner Arbeitsgruppe haben dabei das Thema der Evidenz in der minimal-invasiven onkologischen Chirurgie der Speiseröhre bearbeitet. Der Beitrag von *K. Ludwig* aus Rostock beschäftigt sich mit den vorliegenden evidenzbasierten Daten zur onkologischen Magen Chirurgie. In dem Beitrag von *Heinrich und Lang* aus der Mainzer Arbeitsgruppe wird der aktuelle Stand der minimal-invasiven onkologischen Chirurgie bei Lebertumoren abgehandelt. *Petrova et al.* aus der Lübecker Arbeitsgruppe stellen die aktuelle Evidenz der minimal-invasiven onkologischen Chirurgie des Pankreas dar. *Kastner et al.* aus Würzburg haben das Thema der Evidenz in der minimal-invasiven onkologischen Chirurgie des Kolons und des Rektums bearbeitet.

Das vorliegende Schwerpunktthema bietet damit einen umfassenden Überblick über den derzeitigen Stand der Daten zum Einsatz minimal-invasiver Operati-

onstechniken in der Behandlung gastro-intestinaler Malignome, der es dem Leser von *Der Chirurg* erlaubt, sich einen aktuellen Überblick über diese Thematik zu verschaffen und an dem sich die Chirurgen bei der Wahl des Operationsverfahrens bzw. des operativen Zugangsweges orientieren können.

Prof. Dr. med. Christoph-T. Germer

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. med. Christoph-T. Germer
Klinik für Allgemein-, Viszeral-,
Transplantations-, Gefäß- und Kinder-
chirurgie, Universitätsklinikum Würzburg
Oberdürrbacher Str. 6, 97080 Würzburg,
Deutschland
germer_c@ukw.de

Interessenkonflikt. C.-T. Germer gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Lesetipp

Aktuelle Empfehlungen aus dem Springer-Verlag

Hüfte

K.-P. Günther, K.-D. Schaser (Hrsg.)

1. Aufl. 2021, VIII, 378 S., 268 Abb., Hardcover 149,99€

ISBN 978-3-662-62084-7

Wesentliche Operationsverfahren werden step-by-step dargestellt und mit zahlreichen Fotos und brillanten Grafiken visualisiert.

Orthopädie Unfallchirurgie

J. Grifka

10. Aufl. 2020, XII, 625 S., 533 Abb., Softcover 39,99 €

ISBN 978-3-662-60519-6

Hilflicht der komplett aktualisierten und überarbeiteten Neuauflage sind zahlreiche Videos, die klassische Untersuchungsmethoden anschaulich verdeutlichen.

Ärztliche Begutachtung von A - Z

E. Ludolph

2. Aufl. 2020, XXXVIII, 391 S., Softcover 24,99 €

ISBN 978-3-662-61739-7

Die wichtigsten rechtlichen Begriffe, die der ärztliche Gutachter kennen sollte, übersichtlich, kompakt und präzise erläutert.

Trauma-Biomechanik

K.-U. Schmitt, P.F. Niederer, D.S. Cronin, B. Morrison, M.H. Muser, F. Walz

3. Aufl. 2020, XVI, 327 S., 138 Abb., Hardcover 79,99 €

ISBN 978-3-662-60935-4

Die aktualisierte Auflage behandelt die Auswirkungen mechanischen Belastungen auf den Körper und zeigt Ansätze zur Prävention von Verletzungen auf.

Die proximalen Humerusfrakturen

F. Moro, R.-P. Meyer, A. Lütcher (Hrsg.)

1. Aufl. 2020, XVI, 414 S., 362 Abb., Hardcover 64,99 €

ISBN 978-3-662-60852-4

55 Fälle werden mit Blick auf Indikations-, Beurteilungs- und Behandlungsfehler analysiert - ein Plädoyer für die Weitergabe von Fällen, die das eigene handwerkliche Können übersteigen.